© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des Vogellebens darstellen und einer Landschaft ein gewisses ornithologisches Gepräge geben können. Solche häufige Durchzügler sind z. B.: *Phylloscopus collybita tristis* Blyth, *Regulus regulus* L., *Chrysomitris spinus* L., *Fringilla montifringilla* L., *Eremophila alpestris flava* Gm., *Archibuteo lagopus* Gm., *Mergus merganser* L., *Mergus albellus* L., *Tringa minuta* Leisl., *Terekia cinerea* Güld. sowie manche Wintergäste.

II. Spezieller Teil.

Die für die Umgegend der Stadt Orenburg bekannt gewordenen Vogelarten.

(Die *angesternten Arten sind mir in meinem Beobachtungsbezirk — bei Kargala — zu Gesicht gekommen.)

Fam. Corvidae.

1. * *Corvus corax* L.

Im Winter ist der Kolkrabe bei Kargala keine Seltenheit. In der Nähe des hiesigen Schlachthofes konnte man dann wohl täglich einen oder auch mehrere antreffen; zuweilen beobachtete ich sogar kleine Trupps, von denen einer mal 12 Individuen zählte (4. I. 1917). Vereinzelte Kolkraben beobachtete ich auch schon im Herbst. Nur ein einziges Mal findet sich unter meinen Aufzeichnungen eine Notiz über hier in der Brutzeit beobachtete Kolkraben: am 10. Juni (1915). An diesem Tage sah ich 3 Stück; vielleicht waren es junge Vögel, die irgendwo in der Umgegend flügge geworden waren[1]). Nach Sarudny ist *Corvus corax* überhaupt selten in unserm Gebiet, nistet hier aber doch regelmäfsig an einigen Stellen, wo er mehr oder weniger Wald vorfindet, an welchen er in seinem Brutvorkommen gebunden zu sein scheint. In der nördlich vom Orenburger Gebiet gelegenen Waldregion (Buguruslan, Ufa, Perm) ist er daher als Brutvogel weit verbreitet, südlich von Orenburg — in der Steppe — ist er eine Ausnahmeerscheinung und auf weite Strecken hin überhaupt noch kein mal angetroffen worden, wie z. B. in den Ebenen an der unteren Wolga.

[*Corvus corax umbrinus* Hedenb.

Ein Exemplar wurde von Sarudny einmal im Ilekbezirk (bei Ilezkaja-Saschtschita) — also aufserhalb der Grenzen unseres engeren Gebiets — erbeutet.]

---

[1]) Im Sommer 1917 soll nicht weit von Kargala ein Kolkrabenpaar gehorstet haben, doch habe ich der Sache persönlich nicht nachforschen können.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. * *Corvus cornix* L.

Charakteristisch für die meist an Wasserrissen gelegenen kleinen Gehölze, ist die Nebelkrähe ein im Orenburger Gebiet weit verbreiteter häufiger Brutvogel. Nach Suschkin verlangt sie für ihre Brutstationen nicht unbedingt das Vorhandensein von Baumvegetation, sondern brütet sporadisch in der Kirgisensteppe selbst dort, wo keine Bäume vorhanden sind; hier baut sie ihr Nest im Rohr und Gesträuch.

In meinem kleinen Beobachtungsbezirk fand ich sie an verschiedenen Stellen brütend, darunter einmal ein Paar in einer gemeinsamen Kolonie von Fischreihern und Saatkrähen. Aufserordentlich zahlreich waren Nebelkrähen bei Kargala während der kalten Jahreszeit und sie trieben sich dann gemeinsam mit Dohlen und Elstern überall in der Stadt und an den Ufern der Sakmara herum, hier reichlich Nahrung in Gestalt des auf Schritt und Tritt vorhandenen Aases findend. Diese Vögel sind dann derart dreist und furchtlos Menschen gegenüber, dafs ich oft beobachten konnte, wie Nebelkrähen Tatarenweibern, die mit Sortieren und Waschen der Gedärme von geschlachtetem Vieh beschäftigt waren, die Därme fast aus den Händen rissen.

Sowohl im Frühjahre (März), wie im Herbst (Oktober) zogen Nebelkrähen durch mein Beobachtungsgebiet; es war aber natürlich kaum jemals mit unbedingter Sicherheit festzustellen, ob es sich gerade um einen fortziehenden Trupp, oder um einen Schwarm sich hier den ganzen Winter über aufhaltender Krähen handelte. Soviel steht fest, dafs ein Teil der Krähen weit nach Süden zieht.

3. * *Corvus frugilegus* L.

Die Saatkrähe nistet in und bei Kargala in mehreren Kolonien und ist hier ein echter Stadtvogel, der besonders im zeitigen Frühjahre sich auf allen Höfen und Strafsen herumtreibt. In einer hiesigen Kolonie wohnten Saatkrähen und Fischreiher friedlich beisammen[1]). Die ersten Ankömmlinge treffen hier um Mitte März, selten früher, ein und ihre Zahl vergröfsert sich bald in auffallender Weise. Die ersten Eier fand ich am 18. April (1916); flügge junge Saatkrähen sieht man schon in den letzten Maitagen, spätestens Anfang Juni. Nachdem die Jungen flügge geworden sind, scharen sich die Saatkrähen zu riesigen Schwärmen zusammen, denen sich auch Dohlen und manchmal Stare beigesellen, treiben sich tagsüber auf der Steppe umher und kehren am Abend unter grofsem Lärm zu ihren Schlafbäumen zurück.

Im Herbst zogen Saatkrähen in der ersten Oktoberhälfte. Bald nach Mitte Oktober waren die Vögel aus meinem Gebiet fast plötzlich verschwunden und nur einige wenige alte Individuen blieben zurück und überwinterten hier (beim Schlachthofe z. B. waren in jedem Winter ein paar Exemplare anzutreffen).

---

[1]) S. unter *Ardea cinerea* L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. * *Lycos monedula soemmeringi* Fisch.

Ein häufiger Brutvogel unseres Gebiets, ist die Dohle im Herbst und Winter in und bei Kargala die am zahlreichsten vorkommende Vogelart überhaupt. Besonders gegen Abend sieht man hier dann Schwärme, die viele Tausende von Individuen enthalten können, wolkenartig — oft in ziemlicher Höhe — über der Stadt kreisen und in eleganten Flugschwenkungen alle Augenblicke verschiedene Formen annehmen In dieser Jahreszeit nähren sich die Dohlen wohl fast ausschliefslich von Aas, das in meinem Beobachtungsbezirk stets überreichlich in Gestalt von Pferde- und Hundekadavern allerorten umherlag.

Bei starkem Frost suchen die Dohlen gern die in grofser Zahl bei Kargala aufgeschichteten Dunghaufen auf. Besonders auffallend war dies am Abend des 15. März 1918 zu beobachten. Es herrschte bittere Kälte bei heftigem Nordwind. Da bot es nun einen eigenartigen Anblick, wie zahllose Dohlen dicht aneinander gedrängt auf den der Windseite abgekehrten Stellen der Misthaufen zusammengeduckt safsen, von weitem gesehen, schwarze Flächen bildend — ein jäher Kontrast zu den schneeverwehten dem Winde zugekehrten Seiten der Haufen! Ob die Dohlen hier übernachtet haben, habe ich nicht beobachten können, glaube es aber kaum, wenngleich hier sowohl Dohlen wie Nebelkrähen im Winter bei sehr heftigem Winde nicht ihre gewöhnlichen Schlafplätze auf den hohen Pappeln aufzusuchen pflegen, sondern dann lieber auf niedrigen Bäumen in Gehölzen und an anderen mehr windgeschützten Plätzen die Nacht zubringen.

Brütend fand ich die Dohle in Saatkrähenkolonien, aber auch in eigenen Siedlungen auf Bäumen und in Felsspalten, ferner in Einzelpaaren in Gebäuden. Einmal kam mir in Kargala ein semmelbraunes aberrantes Exemplar zu Gesicht.

Nach Sarudny verläfst ein Teil der Dohlen des Orenburger Gebiets diese Gegend im Spätherbst und zieht mit den Saatkrähen südwärts; bei Kargala konnte auch ich im Oktober lebhaften Zug beobachten. Die Überwinternden suchen die menschlichen Ansiedlungen auf.

5. * *Pica pica* L.

In jüngster Zeit haben sich mehrere russische Ornithologen[1]) über die Frage ausgelassen, ob eine durch Benennung festgelegte Scheidung der Elster in eine „dunkelflügelige" westliche („*pica pica*") und eine „weifsflügelige" östliche Form („*bactriana* resp.

---

[1]) S. Buturlin in „Nascha Ochota" 1910; A. Tugarinow und S. Buturlin in „Materialien über die Vögel des Jenisseischen Gouvernements" 1911; G. Poljakow in „Ein ornithologischer Ausflug nach den Seeen Saissan-nor und Marka-kul (in Westsibirien)" 1912/14; S. Ognew in „Ornith. Mitteil." 1913; N. Sarudny ibid. 1915; A. Karamsin ibid. 1916. (Alle Arbeiten in russischer Sprache.) G.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„*leucoptera*") gerechtfertigt sei. Mit Ausnahme von Sarudny kommen die genannten Autoren zum Schlufs, dafs eine durchgreifende Unterscheidung europäischer und sibirischer Elstern, besonders auf grund der Mafse des Flügels und des Schnabels nicht möglich sei. In Poljakows Sammlung fanden sich Elstern aus dem Moskauer Gouvernement, die nicht weniger Weifs im Flügel und nicht minder verengte, kurze erste Schwingen haben, wie ein in derselben Sammlung befindliches ♂ vom Saissan-nor. Nach Poljakow (l. c.) sind „solche Vögel im Moskauer Gouvernement anscheinend ganz gewöhnlich." Tugarinow und Buturlin (l. c. pag. 129, 130) nehmen an, dafs „von Schweden bis Ussuri, und von Transkaukasien und Turkestan an bis zum 60.° n. Br. die Färbungsvariation, die unter dem Namen *leucoptera* bekannt ist (immer verbunden mit Schmalheit und Kürze der ersten Schwinge) unabhängig von Geschlecht und Jahreszeit überall neben der typischen Form unter erwachsenen Vögeln vorkommt, doch stets die Minderheit (gewöhnlich etwa $^1/_3$ oder $^1/_4$ des Bestandes) bildend."

Anderer Meinung ist Sarudny. In seiner „Ornithofauna des Orenburger Gebiets" scheidet er die im Gebiet lebenden Elstern zwar noch nicht in zwei verschiedene Formen, holt dies aber in den „Nachträgen" nach. Danach „kommen weifsflügelige Elstern zur Winterzeit bei Orenburg durchaus nicht selten vor", werden hier in geringer Zahl sogar brütend angetroffen. Ferner schreibt er (l. c.) „Aufser typischen *P. leuconota* und *P. leucoptera* sind mir aufserordentlich zahlreiche Formen bekannt, die Übergänge zwischen beiden bilden." Im russischen Journal „Ornith. Mitteilungen" (1915) sucht er in einer eingehenden Arbeit, die u. a. 27 Seiten Mafstabellen (!) enthält, die Selbständigkeit beider Formen zu beweisen. — Auch Suschkin unterscheidet zwei Formen, die im grofsen und ganzen in der Kirgisensteppe eine verschiedene geographische Verbreitung haben sollen. Dasselbe berichtet Bostanjoglo (l. c.).

Die Elster ist im Gebiet dort, wo Wälder resp. Gehölze vorhanden sind, nach Sarudny ein ziemlich häufiger Brutvogel. In meinem kleinen Beobachtungsbezirk sah ich sie im Sommer nur wenig (ein Paar nistete bei Kargala); in grofser Zahl dagegen erschien sie im Herbst (die ersten gegen Anfang September) und bildete dann während der kalten Jahreszeit den auffälligsten Faktor im Bilde des Vogellebens. Im Herbst beobachtete ich oftmals besonders in den Nachmittagsstunden, wie kleine Trupps oder einzelne Individuen in südlicher Richtung überhin strichen. Anfänglich sich mehr in den Gehölzen, besonders gern auch am Flufsufer aufhaltend, kommen die Elstern mit Anbruch des Winters in die Städte und Dörfer, und ich konnte in Kargala beobachten, wie sie hier völlig zu Hausvögeln geworden waren, die dreist auf Dächern und Höfen ihr Wesen trieben. Wie grofs die Zahl der Elstern ist, die sich winters in den Ansiedlungen des Gebiets einfinden, mag der Hinweis Sarudny's bezeugen, wonach dieser

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beobachter die Zahl der im Winter 1880/81 bei der Stadt Orenburg sich aufhaltenden Elstern auf „mindestens 20 000“ schätzte. Mit Frühlingsanfang, etwa um Mitte März oder etwas später, zerstreuen sich die Elstern, um ihre Brutplätze aufzusuchen.

Die Elster (als Art) ist in den nördlich vom Orenburger Gouvernement gelegenen Landstrichen ein weit verbreiteter häufiger Brutvogel, doch ist sie nach Suschkin im Gouvernement Ufa infolge schonungsloser Verfolgung in letzter Zeit recht selten geworden. Über ihre Verbreitung in der Kirgisensteppe s. Suschkin's Arbeit im „Journ. f. Ornith.“ 1914.

6. *Garrulus glandarius* L. und

7. *Garrulus glandarius brandti* Eversm.

Beide Eichelhäher sowie Übergänge zwischen denselben, besuchen nach Sarudny das Orenburger Gebiet als Wintergäste, und die mehr oder weniger typische[1]) Form ist hier auch schon (selten) brütend angetroffen worden.

8. *Cractes infaustus ruthenus* Buturlin.

Verfliegt sich nach Sarudny sehr selten und in vereinzelten Stücken in die Umgegend von Orenburg. Im Gouvernement Ufa kommt der Unglückshäher augenscheinlich stellenweise (Uralgebirge) als [seltener] Brutvogel vor. — Die Unglückshäher des Europäischen Rufslands sind neuerdings von Buturlin neben einigen gleichfalls neuabgetrennten nordasiatischen Formen als besondere geographische Rasse beschrieben worden[2]).

9. **Nucifraga caryocatactes* (*? macrorhynchos* Brehm).

Auf seinen Wanderungen berührt der Tannenhäher auch das Orenburger Gebiet, doch kommt er hier nicht alljährlich und — nach Sarudny — nur im Herbst, niemals im Frühling vor. Ich beobachtete bei Kargala am 6. Oktober 1915 ein Exemplar und im Herbst 1917, vom letzten Septemberdrittel angefangen, bis tief in den Herbst hinein zahlreiche Stücke, die teils einzeln wanderten, teils sich zu kleinen Genossenschaften zusammengetan hatten. Mir schienen sie der schlankschnäbligen sibirischen Form anzugehören.

Die unserm Gebiet nächstgelegenen Brutplätze des Tannenhähers dürften die im Gouvernement Perm gelegenen sein.

---

[1]) Ich möchte vermuten, dafs es sich um *G. g. sewertsowi* Bogd. handelt. (G.)

[2]) Ornith. Mitteil. 1916, Heft 1, S. 39—44 (russisch mit engl. Auszuge).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

10. *Pyrrhocorax pyrrhocorax* L.

Als aufsergewöhnlicher Irrgast ist die Alpenkrähe von Sarudny einmal bei Orenburg erbeutet worden. (Von Sarudny als *P. graculus* L. aufgeführt; cfr. Suschkin, J. f. O. 1914, Heft 3.)

Fam. Sturnidae.

11. * *Sturnus vulgaris intermedius* Prażak.

Nach Sarudny, bzl. Suschkin stellt den gröfsten Teil der bei Orenburg brütenden Stare die Form „*Sturnus sophiae* Bianchi", doch brütet hier auch „*Sturnus vulgaris* L.", wenn auch in weit geringerer Zahl. Häufig seien Individuen, die Merkmale beider Formen aufweisen. Bei der Unklarheit, die immer noch in der verwirrten Frage über diese Formen des Stars herrscht, ziehe ich es vor, die Brutstare unseres Gebiets bis auf Weiteres unter dem Namen *intermedius* Praź. zusammenzufassen.

Der Star traf in meinem Beobachtungsgebiet im Frühjahr zu Ende März ein; einzelne Vorläufer zeigten sich schon früher, so 1915 am 18. III. zwei Stück. Erst im Laufe des ersten Aprildrittels, besonders zu Ende desselben, wurden sie zahlreich. Dieser Vogel ist in unserm Gebiet aufserordentlich häufig. In Kargala haben die Tataren überall Starkästen ausgehängt, die, so unzweckmäfsig sie auch gebaut sind, doch gern von den Staren angenommen werden. Aufserdem fand ich den Star in Saatkrähenkolonien, in erweiterten Löchern der Uferschwalbe oder des Bienenfressers, sowie in Felsspalten am Steilufer der Sakmara nistend. Nachdem die Jungen ausgeflogen sind (was etwa gegen Mitte Juni, in manchen Jahren auch schon etwas früher der Fall ist), verlassen die Stare die Ansiedlungen und treiben sich in Schwärmen, die im Laufe des Sommers immer gröfser werden, in der Steppe umher, doch halten sie sich auch dann gern in nicht allzuweiter Entfernung von Gehölzen auf, wo sie zu übernachten pflegen. Solche Starenschwärme, wie ich sie oft im Laufe des Sommers beobachtete, zählen manchmal mehrere tausend Individuen. Der Abzug findet während der beiden letzten Septemberdrittel (z. T. wohl auch früher) statt, später nimmt die Zahl der Stare bald ab. 1916 wurden hier noch am 9. November ein paar verspätete Nachzügler beobachtet, von denen ein Exemplar gegriffen wurde. (Ein abnorm spätes Beobachtungsdatum!).

Der Star ist ein Charaktervogel der Au- und Galeriewälder und daher in der offenen baumlosen Steppe mehr oder weniger selten. Doch hat Bostanjoglo ihn auch hier als Brutvogel festgestellt; hier nisteten die Vögel in Mauerlöchern halbzerfallener Kirgisenwinterhäuser.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

12. *Sturnus vulgaris menzbieri* Sharpe.

Typisch nur als ziemlich selten und unregelmäfsig auftretender Durchzügler bei Orenburg von Sarudny gefunden.

13. *Pastor roseus* L.

Nördlich von Orenburg ist der Rosenstar eine seltene Ausnahmeerscheinung; südlich vom Mittellaufe des Ural (Steppen am Ilek) ist er regelmäfsiger Brutvogel. Bei Orenburg scheint er nur auf dem Zuge vorzukommen (?).

Fam. Oriolidae.

14. * *Oriolus oriolus* L.

Den Pirol, der nach Sarudny überall im Orenburger Gebiet, wo Haine und Wälder vorhanden sind, als Brutvogel vorkommt, traf auch ich in meinem Beobachtungsbezirk brütend an. Er trifft hier kurz vor Mitte Mai ein, und Zug konnte ich noch bis zu den letzten Maitagen feststellen.

Auf dem Herbstzuge passierte die Hauptmasse der durchziehenden Pirole meinen Beobachtungsbezirk während des zweiten Augustdrittels, ich sah dann fast täglich einen kleinen Trupp oder auch mehrere. Nach Ende August waren Pirole hier selten.

Im Gouvernement Ufa und im Kreise Buguruslan ist *Oriolus* häufig, ebenso stellenweise im Gouvernement Perm, wo sein Brutgebiet nach Norden über den 60.° hinausgeht; an der Wolga, sowie am Ural kommt er bis zu den Mündungen dieser Flüsse brütend vor.

Fam. Fringillidae.

15. * *Passer domesticus* L.

Der im Orenburger Gebiet sehr häufige Haussperling hält sich hier nicht nur in Städten, Dörfern und bei einzelstehenden Häusern auf, sondern verbreitet sich längs der Wasserrisse bis weit in die offene Steppe hinein; so traf ich auf meinen Exkursionen Haussperlinge stellenweise mehrere Kilometer von menschlichen Ansiedlungen entfernt. Er nistet an solchen Stellen gern in Raubvogelhorsten oder Felsspalten. Mit Beginn der kalten Jahreszeit suchen diese „wilden" Sperlinge die Nähe des Menschen auf.

16. *Passer hispaniolensis transcaspicus* Tschusi.

Im Winter 1882 erlegte Sarudny bei Orenburg aus einer Spatzenschar zwei Exemplare dieses Sperlings; die Bälge befinden sich in der Petersburger Sammlung. Wohl zweifellos gehören sie der transkaspischen Form an.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

17. * *Passer montanus* L. (? *volgensis* Ognew).

Der Feldsperling ist im Orenburger Gebiet ein aufserordentlich häufiger Vogel. Ich fand ihn in meinem Beobachtungsbezirk überall brütend: in Saatkrähenkolonien und Reiherhorsten, in Felsspalten und in Löchern des Bienenfressers, in von den Tataren ausgehängten Starkästen und in Gebäuden — überhaupt an allen möglichen Stellen. Zum Herbst und Winter wird die Zahl der sich in den menschlichen Ansiedlungen zusammenfindenden Feldspatzen sehr grofs; in Kargala z. B. übertraf sie dann wohl noch die der Haussperlinge.

18. *Coccothraustes coccothraustes* L.[1])

Sarudny fand den Kirschkernbeifser als seltenen und nicht alljährlich vorkommenden Durchzügler bei Orenburg. Bei Ufa brütet er in spärlicher Zahl und ist hier auch im Winter beobachtet worden.

19. * *Fringilla coelebs* L.

Während der Frühjahrszug des Buchfinken durch meinen Beobachtungsbezirk verhältnismäfsig ziemlich schwach war (die ersten vereinzelten Individuen sah ich 1915 schon am 24. März, Zug dauerte bis Ende April), zog dieser Vogel im Herbst in Menge hier durch. Zu Ausgang des ersten Septemberdrittels zeigten sich die ersten Flüge, und um Ende September fand Massenzug statt. Gegen Mitte Oktober wurden Buchfinken hier spärlich und waren nach dem zweiten Monatsdrittel fast völlig verschwunden.

Fringilla coelebs ist nach Sarudny am Mittellaufe des Uralflusses als Brutvogel durchaus nicht selten, und ist als solcher von mir auch alljährlich bei Kargala festgestellt worden. Weiter nördlich ist er häufig. Sein Brutgebiet überschreitet nach Süden das Orenburger Gouvernement kaum oder nur wenig, (an der Wolga liegt die Südgrenze desselben nach Bostanjoglo etwa bei Saratow), als zahlreicher Durchzügler ist er an vielen Stellen der aralo-kaspischen Steppen bekannt; an der Uralmündung kommt er auch im Winter vor.

Neuerdings ist der Buchfink der mittleren Wolga (Saratow) als *Fringilla coelebs spiza* aufgeführt worden (J. Domaniewski in „Travaux de la Soc. des Sciences de Varsovie". III Cl., No. 18, 1916; polnisch!).

20. * *Fringilla montifringilla* L.

Der das Orenburger Gebiet als Durchzügler passierende Bergfink kam bei Kargala im Herbst in kleinen Flügen vor;

---

[1]) Wie sich die Orenburger Stücke zu der Form *Cocc. cocc. nigricans* Buturlin — die u. a. an der unteren Wolga lebt — verhalten, ist mir unbekannt. G.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

manchmal beobachtete ich solche auch in Schwärmen von Buchfinken und Goldammern in der offenen Steppe. Am häufigsten waren Bergfinken hier während der ersten Oktoberhälfte, doch sah ich noch bis etwa Mitte November vereinzelte kleine Trupps. Im Frühling beobachtete ich die Art hier in der ersten Aprilhälfte; ein verfrüht erschienenes Exemplar suchte am 15. III. 1917 bei starkem Frost unter einer Spatzenschar nach Futter auf dem Hofe vor meiner Wohnung.

Die nächstgelegenen Brutplätze von *montifringilla* dürften im Gouvernement Ufa (Tastuba, Slatoust) liegen.

21. *Chloris chloris* L.

Der Grünfink, der im Orenburger Kreise lediglich als Durchzügler auftritt, ist hier nach Sarudny ziemlich selten, besonders im Frühjahre. In milden Wintern sind Überwinterungsfälle beobachtet worden. Im Gouvernement Ufa brütet er stellenweise, wahrscheinlich auch im Kreise Buguruslan.

22. * *Acanthis cannabina* L.

Der Hänfling ist im Orenburger Gebiet kein seltener Brutvogel. Bei Kargala stellte ich ihn als solchen fest; besonders häufig war er aber auf dem Zuge (während des gesamten April, sowie besonders im Herbst). Dann zog dieser Vogel sehr zahlreich hier durch, 1915 nahm der Zug zu Ende September den Charakter von Massenzug an. Im Winter war *cannabina* hier mehr oder weniger Ausnahmeerscheinung.

Nach Süden von unserm Gebiet überschreitet die Südgrenze des Brutvorkommens unseres Vogels den mittleren Ural anscheinend nicht viel (etwa bis Uralsk), scheint auch nicht über den mittleren Ilek hinauszugehen. Nördlich vom Orenburger Gouvernement ist der Hänfling stellenweise sehr häufig.

[*Acanthis flavirostris brevirostris* Moore.

„Am Ural ist dieser Vogel von Niemandem beobachtet worden, wenn man nicht den lange zurückliegenden Einzelfall seines Verfliegens nach Orenburg (November 1853) rechnet“ (Suschkin, Vögel d. mittl. Kirgisensteppe, russ., pag. 563).]

23. * *Acanthis linaria* L. und

24. * *Acanthis linaria holboelli* Brehm.

In meinem Beobachtungsbezirk war der Birkenzeisig ein ziemlich häufig auftretender Wintergast, der hier in der zweiten Oktoberhälfte einzutreffen begann. Der Rückzug fand im März, besonders in dessen letzten beiden Dritteln, statt; Nachzügler kamen noch bis gegen Mitte April zur Beobachtung (letztes Beobachtungsdatum: 23. IV. [1916]).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Augenscheinlich wird das Gros der hier überwinternden Leinzeisige aus mehr oder minder typischen *linaria* gebildet; einen *holboelli* fing ich am 14. März 1916.

25. * *Acanthis hornemanni exilipes* Coues.

Neben den beiden vorhergenannten Leinzeisigformen kommt auch diese helle Art bei Orenburg als Wintergast vor, doch nach Sarudny in verhältnismäfsig nur ganz geringer Anzahl. Der einzige von mir mitgebrachte Leinzeisigbalg ist laut Kleinschmidt (in litt.) „*sibirica* (Homeyer) (= *exilipes* Hart.)".

26. * *Chrysomitris spinus* L.

Dieser Charaktervogel des Fichtenwaldes kommt in unserm Gebiet natürlich nirgends brütend vor, wurde von mir aber bei Kargala als häufiger Durchzügler, weniger als Wintergast, angetroffen. Hier zeigten sich die ersten durchziehenden Zeisige im Herbst bald nach Anfang September; besonders zahlreich zogen sie im Herbst 1916 durch meinen Beobachtungsbezirk.

Seine nächstgelegenen Brutplätze dürften wohl die im Gouvernement Ufa gelegenen sein.

27. * *Carduelis carduelis volgensis* Buturl. und

28. * *Carduelis carduelis major* Tacz.

Der Stieglitz kommt in unserm Gebiet in zwei geographischen Rassen vor, von denen *volgensis* Standvogel ist, während die grofse sibirische Form hier neben der erstgenannten als Wintergast auftritt. Vögel, die im Spätherbst in Orenburg gekauft wurden und die ich sah, gehörten teils der einen, teils der andern Form an. Bei Kargala war der Stieglitz (als Art) nicht selten; die meisten Flüge kamen mir im März und dann wieder im September—Oktober zu Gesicht.

Südlich vom mittleren Ural kommt der Stieglitz als Brutvogel offenbar nicht vor und scheint hier selbst als Durchzügler resp. Wintergast nicht zahlreich zu sein. Häufig brütet er nördlich von Orenburg — im Gouvernement Ufa sowie im Kreise Buguruslan des Gouvernements Samara.

29. *Carduelis caniceps orientalis* Eversm.

Als Irrgast hat Sarudny vereinzelte Graukopfstieglitze dreimal bei Orenburg — stets im Herbst — angetroffen, die er in den „Nachträgen" als *orientalis* aufführt. (In jüngster Zeit hat dieser Forscher eine besondere Rasse, die in Transkaspien und Persien heimisch ist, als *Carduelis caniceps subcaniceps* abgetrennt[1]), zu der — vorausgesetzt, dafs die Form *subcaniceps*

[1]) „Ornith. Mitteil." 1916, Heft 3, S. 155—176 (russisch).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu Recht besteht — möglicherweise die bei Orenburg vorgekommenen Exemplare zu zählen sein könnten.)

30. *Uragus sibiricus* Pall.

Irrgast in unserm Gebiet; wurde von Sarudny nur einmal (Herbst 1882) bei Orenburg festgestellt.

31. *Pinicola enucleator* L.

Nach Sarudny alljährlicher Wintergast bei Orenburg, in der Regel nur in geringer Zahl auftretend.

32. * *Carpodacus erythrinus* Pall.

Infolge der am Mittellaufe des Ural — also im engeren Orenburger Gebiet — an den Wasserrissen so häufig vorhandenen mit üppigem Buschwerk durchsetzten Haine findet der Karmingimpel ihm zusagende Brutstationen in reichlichstem Mafse und er ist daher laut Sarudny hier ein häufiger Sommervogel. Auch ich traf ihn bei Kargala nicht nur als häufigen Durchzügler, sondern auch als ebensolchen Brutvogel. Die ersten Karmingimpel treffen in unserm Gebiet in der Regel um Ende April oder etwas später ein. Die Hauptmasse scheint hier erst Mitte Mai zu ziehen. Herbstzug beobachtete ich zu Mitte August (vielleicht auch schon etwas eher), er ist, wie schon Sarudny bemerkt, wenig auffällig. Die letzten Stücke bekam ich bei Kargala 1917 am 11. und 13. September zu Gesicht.

Ein häufiger Brutvogel ist der Karmingimpel auch in den nördlich von Orenburg gelegenen Gouvernements Ufa, Perm und im Buguruslan'schen Kreise des Gouvernements Samara. Südlich von Orenburg, im Gebiet Uralsk, nistet er nach Bostanjoglo regelmäfsig bis etwa zum 48.° n. Br. In aufserordentlich starker Zahl soll er auf dem Zuge das Wolgatal passieren.

33. * *Pyrrhula pyrrhula* L.

Der Gimpel ist Wintergast in unserem Gebiet, doch ist seine Häufigkeit hier in den verschiedenen Jahren eine wechselnde. Bei Kargala sah ich 1915 um Mitte Oktober (13. X.) die ersten, sie traten von vornherein in vielen kleinen Flügen auf; in meinen übrigen Beobachtungsjahren trafen die Rotgimpel etwas später ein. Im März und zu Anfang April zogen diese schönen Vögel wieder nach ihren nördlicher gelegenen Brutplätzen. Die nächsten dürften im Ural (Bezirk Slatoust) liegen.

34. *Pyrrhula pyrrhula cassini* Baird.

Nach Sarudny ein in spärlicher Anzahl auftretender Wintergast bei Orenburg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

35. *Loxia curvirostra* L.

Durchzügler und Wintergast bei Orenburg, der nach Sarudny hier für gewöhnlich selten ist und nur in manchen Jahren zahlreich auftritt. Im Obschtschi-Syrt wurde der Fichtenkreuzschnabel als Brutvogel aufgefunden; im gebirgigen Teile des Gouvernements Ufa brütet er regelmäfsig.

[*Loxia leucoptera bifasciata* Brehm, die im Perm'schen Gouvernement und vielleicht auch stellenweise im Gouvernement Ufa (Slatoust) brütet, und *Loxia curvirostra pytyopsittacus* Borkh., die für Kasan und Perm bekannt geworden ist — sind m. W. im Orenburger Gebiet bisher nicht beobachtet worden].

36. *Calcarius lapponicus* L.

Auf seinen Winterzügen besucht der Spornammer laut Sarudny auch das Orenburger Gebiet, wo er nach diesem Beobachter jedoch ziemlich selten ist. Offenbar zieht er nicht weit südlich über Orenburg hinaus.

37. * *Passerina nivalis* L.

Kleine Flüge des Schneeammers beobachtete ich zur Winterszeit hin und wieder auf den Schlittenwegen in der nächsten Umgebung von Kargala. Nach Sarudny erscheint dieser Vogel desto zahlreicher, je schneereicher der Winter ist.

38. * *Emberiza citrinella erythrogenys* Brehm.

Der Goldammer ist laut Sarudny in unserm Gebiet ein ziemlich häufiger Brutvogel; mir ist er in meinem kleinen Beobachtungsbezirk nur auf dem Zuge im Herbst und Frühjahr, sowie während des Winters zu Gesicht gekommen. Im Herbst waren gröfsere und kleinere Flüge dieses Vogels hier alltägliche Erscheinungen, besonders während der ersten Oktoberhälfte. In den ersten beiden Aprildritteln fand Rückzug nach den nördlich von hier gelegenen Brutplätzen statt.

Eine sehr selten bei Orenburg beobachtete Aberration des Goldammers zeigt aufserordentlich starke Ausdehnung der rostroten Färbung auf dem Kopfe, so dafs sie an die Kopfzeichnung recht alter ♂ von *Emberiza leucocephalos* Gm. erinnert. Diese Aberration hat Sarudny dem russischen Naturbeobachter S. Mollesson zu Ehren benannt.

Südlich von unserm engeren Gebiet ist *Emberiza citrinella* als Brutvogel bis Uralsk und am unteren Ilek nachgewiesen worden, noch weiter nach Süden zu, z. B. an den Unterläufen der Wolga und des Ural kommt sie nur als (spärlich auftretender) Durchzügler vor. Nördlich vom Orenburger Gebiet ist sie als Brutvogel häufig und weit verbreitet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

39. *Emberiza leucocephalos* Gm.

Ist nach Sarudny mehrmals bei Orenburg vorgekommen.

40. **Emberiza hortulana* L.

Von allen Ammern der im Gebiet häufigste. Ich fand in meinem Beobachtungsbezirk den Gartenammer fast überall dort nistend, wo mehr oder weniger dichtes mit vereinzelten Bäumen durchsetztes Gebüsch vorhanden war, also besonders an Wasserläufen und trockenen Bachbetten der Steppe. Stellenweise brütete *E. hortulana* auch in hohem Kraut und ganz spärlichem Gesträuch. Nachdem die ersten Ankömmlinge sich hier um Ende April gezeigt hatten, war der Zug im ersten Maidrittel sehr lebhaft, und ich traf um diese Zeit Gartenammern zuweilen selbst in der offenen Steppe an. Es ging mir dann wohl wie Suschkin, der in seiner Arbeit über die Vögel der Kirgisensteppe mitteilt, dafs solche im Steppengrase umherhüpfende Gartenammern in ihm auf den ersten Blick den Eindruck völlig unbekannter fremdartiger Vögel hervorriefen.

Zu Mitte August waren bei Kargala Gartenammern noch häufig; nach Sarudny findet der Hauptzug bei Orenburg während der zweiten Julihälfte (alt. St.) und zu Anfang August (alt. St.) statt.

In den nördlich an das Orenburger Gouvernement angrenzenden Landesteilen ist *Emberiza hortulana* als Brutvogel stellenweise häufig, ebenso ist sie südlich von unserm Gebiet weitverbreitet, sich hier überall an vorhandenes Gebüsch haltend; auf Sumpfboden wachsendes Buschwerk wird — nach Suschkin — jedoch von ihr gemieden.

41. *Emberiza buchanani* Blyth.

Wurde von Sarudny zweimal bei Orenburg erbeutet; die nächstgelegenen Brutplätze sind die in den Mugodscharbergen.

[*Emberiza aureola* Pall.

Das Verbreitungsgebiet des Weidenammers fafst noch das Gouvernement Ufa — wo dieser Vogel sehr häufig sein soll — und einen Teil des Buguruslan'schen Kreises ein, ferner den westsibirischen Kreis Kurgan, erstreckt sich südlich aber nicht bis in das engere Orenburger Gebiet hinein].

42. *Emberiza luteola* Sparrm.

Von Sarudny einmal bei Orenburg erbeutet (und — unsicher — von mir einmal bei Kargala gesehen); im südlich an unser Gebiet angrenzenden Ilekbezirk brütet sie sporadisch (cfr. Suschkin l. c.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

43. *Emberiza rustica* Pall.

Sarudny hat diesen Ammer als seltenen Herbstdurchzügler bei Orenburg angetroffen.

44. **Emberiza schoeniclus* L.[1]) und

45. **Emberiza schoeniclus pallidior* Hart.[1])

Augenscheinlich kommt die typische[2]) Form bei Orenburg nur als Durchzügler vor, während die blasse Rasse hier ein ziemlich häufiger Brutvogel ist. (Zu *pallidior* rechnet Suschkin die von ihm untersuchten Rohrammern, die bei Orenburg am Brutplatze erbeutet worden waren [cfr. Vögel d. mittl. Kirgisensteppe, russ. Ausg., pag. 538]). Am Brutplatz fand ich im Juni (1915) Rohrammern an der Sakmara einige Kilometer flufsaufwärts von Kargala. Ziemlich zahlreich waren diese Vögel auf dem Herbstzuge; besonders in der ersten Oktoberhälfte traf ich oft Flüge, zuweilen in offener Steppe, denen sich manchmal andere Vögel (Goldammern, Hänflinge u. a.) angeschlossen hatten. Vereinzelte Nachzügler kamen noch bis Mitte November vor. Im Frühling erscheinen die ersten Rohrammern bei Orenburg nach Sarudny gewöhnlich in den ersten Tagen des letzten Märzdrittels (alt. St.), manchmal schon etwas früher.

Im nördlich an unser Gebiet angrenzenden Gouvernement Ufa ist die typische Form des Rohrammers Brutvogel, doch hat Suschkin (l. c. pag. 538) hier (nämlich am See Schungak-kul) unter massenhaft auftretenden typischen Rohrammern auch ein — unzweifelhaft am Brutplatze sich aufhaltendes — ♀ angetroffen, das er als zur blassen Form gehörig ansieht. Dies dürfte mithin

---

[1]) Neuerdings hat N. Sarudny (in „Ornith. Mitteil." 1917, Heft 1, S. 37—56; russisch!) gelegentlich einer Bearbeitung der Rohrammern Russisch-Turkestans zwei Formen beschrieben, die nach dem Autor u. a. auch bei Orenburg vorkommen. Es sind dies *Cynchramus schoeniclus ukrainae* subsp. nov. (terra typica: die südrussischen Gouvernements Poltawa und Charkow) und *C. schoeniclus incognitus* subsp. nov. Akmolinsk, Semipalatinsk, Turgaigebiet). Erstere Form soll sich von typischen Vögeln durch dunklere Gesamtfärbung, gröfsere Schaftflecke auf den Rückenfedern und durch gröberen Schnabel unterscheiden; die Form *incognitus* soll *pallidior* ähnlich sein, von dieser aber durch geringere Gröfse, sowie durch unverhältnismäfsig grofsen und massigen Schnabel (noch gröfser als bei *ukrainae*) abweichen. Sarudny führt Mafse von bei Orenburg gesammelten Vertretern beider von ihm neubenannten Formen, ferner von Übergängen auf. Wie fast alle Neubeschreibungen Sarudny's werden wohl die Formen *ukrainae* und *incognitus* dringend weiterer Bestätigung bedürfen! (Vgl. auch: N. Sarudny, Die Vögel des Aralmeeres, S. 227; Taschkent 1916; russisch.). G.

[2]) Ein von mir gesammelter Balg hat Kleinschmidt vorgelegen. (G.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der am weitesten westlich gelegene bekannt gewordene Brutplatz der Form *pallidior* sein.

46. *Emberiza pyrrhuloides*? subsp.

Selten bei Orenburg; ist am unteren Ilek brütend gefunden worden. Zu welcher Rasse die bei Orenburg beobachteten Gimpelammern gehören, ist mir nicht bekannt. Es könnte sich aufser um typische Vögel um die Varietäten *tschusii* Reiser Almázy oder *canneti* Brehm — vielleicht gar um alle drei, da alle in der benachbarten Kirgisensteppe beheimatet sind — handeln.

47. *Emberiza calandra* L.

Ist als Irrgast in unserm Gebiet vorgekommen.

Fam. Alaudidae.

48. * *Alauda arvensis* L. (?? subsp.)

Die im Orenburger Gebiet als Brutvogel häufige Feldlerche war bei Kargala stellenweise sehr gemein. Zug konnte ich im ersten Aprildrittel und darüber hinaus feststellen. — Nach Sarudny sind überwinternde Feldlerchen in unserm Gebiet keine besondere Seltenheit.

In den nördlich von Orenburg gelegenen Landesteilen ist *Alauda arvensis* ein häufiger Brutvogel (Ufa, Buguruslan, stellenweise im Perm'schen), südlich von unserm Gebiet bildet nach Bostanjoglo der 50. Breitengrad die ungefähre Südgrenze ihres regelmäfsigen Brutvorkommens, von da an überläfst sie das Feld voll und ganz ihrer weifsflügeligen Verwandten, der Steppenlerche.

Alauda pispoletta Pall.

In den Orenburg südlich anliegenden Steppen ist die Nordgrenze des Brutvorkommens im Uralgebiet dieser kleinen Lerche zu suchen. Ob die allernächste Umgebung der Stadt Orenburg noch in das Brutgebiet einzubeziehen ist, ist nicht ganz sicher; soviel steht fest, dafs am unteren Ilek, also in grofser Nähe, diese Lerche sporadisch brütet.

[*Calandrella brachydactyla* Leisl., die in den Steppen an der unteren Wolga gemein ist und im Uralgebiet nördlich etwa bis zum Breitengrade von Uralsk vorkommt, fehlt im Orenburger Gebiet].

49. * *Melanocorypha calandra* L.

Die Kalanderlerche brütet am Ural nördlich bis Uralsk. Bei Kargala sah ich zweimal (am 3. und 12. April 1915) je eine grofse Lerche, die mit gröfster Wahrscheinlichkeit diese mir aus der Taurischen Steppe so wohlbekannte Art gewesen sein mufs. Die ähnliche *Melanocorypha bimaculata* Mén. hat sich einmal als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Irrgast hierher verflogen: Sarudny erbeutete am 9. Mai 1890 (alt. St.) ein Exemplar bei Kargala.

50. * *Melanocorypha sibirica* Gm.

Nach Sarudny ist die Steppenlerche in den südlich von Orenburg gelegenen Steppen ein sehr häufig vorkommender Brutvogel; besonders bevorzugte Brutstation sei die Stipasteppe. Mir ist sie verhältnismäfsig selten zu Gesicht gekommen, doch schien sie bei Kargala zu brüten.

Laut Suschkin brütet *Melanocorypha sibirica* noch in den Bezirken Werchnëuralsk, Troizk und Tscheljabinsk, wird von diesem Forscher aber für das Gouvernement Ufa nicht aufgeführt. Karamsin nennt sie für die südlichen und östlichen Teile des Kreises Buguruslan des Gouvernements Samara einen spärlich auftretenden Brutvogel.

51. * *Melanocorypha yeltoniensis* Forst.

Die Mohrenlerche ist bei Orenburg ausschliefslich (ziemlich häufiger) Wintergast. Am 11. März 1918 erschienen mitten in der Stadt Kargala einige Stücke. An diesem Tage herrschte sehr starker Frost bei heftigem Nordwinde, nachdem einige milde Tage vorausgegangen waren. Die augenscheinlich ermatteten Vögel trieben auf den Strafsen ihr Wesen, ohne irgend welche Scheu an den Tag zu legen.

Östlich vom Uralflusse — im Bezirk von Kustanai — ist die Mohrenlerche als sporadischer Brutvogel gefunden worden. Wie weit nördlich resp. nordwestlich von Orenburg sich ihre winterlichen Streifzüge erstrecken, bleibt festzustellen; jedenfalls hat Karamsin (l. c.) sie in den südöstlichen Teilen des Kreises Buguruslan in manchen Wintern beobachtet, und für die südlichen Grenzgegenden des Gouvernements Ufa dürfte gleichfalls ihr Wintervorkommen zu erwarten sein.

52. *Lullula arborea* L.

Selten bei Orenburg (als Durchzügler).

[*Galerida cristata* L.

Lebt an den Unterläufen des Ural und der Wolga; am Ural scheint die Gegend von Uralsk die Nordgrenze des Brutvorkommens darzustellen. Im engeren Orenburger Gebiet fehlt die Haubenlerche vollständig].

53. * *Eremophila alpestris flava* Gm.

Die Ohrenlerche berührt laut Sarudny das Orenburger Gebiet auf ihren Zügen im Herbst (von Ende September [alt. St.] an) und im frühesten Lenz (Ende März, Anfang April [alt. St.]) in grofsen Scharen; in manchen Wintern bleibt ein Teil der Flüge

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

(meist ♂♂) hier. Mir ist diese Art in der unwirtlichen Jahreszeit hier hin und wieder begegnet, meist im Spätherbst, doch auch im Frühjahr, z. B. am 18. April 1916.

Wie überall im gemäfsigten Teile des Europäischen Rufslands kommt die Alpenlerche auch im Orenburger Gebiet lediglich als Durchzügler resp. Wintergast vor.

54. *Eremophila alpestris brandti* Dress.

Wurde einmal im Orenburger Gebiet (bei Kargala) von Sarudny angetroffen und erbeutet — am 13. April (alt. St.) 1887 ein Exemplar in einem Schwarm gewöhnlicher Ohrenlerchen.

Fam. Motacillidae.

55. *Anthus pratensis* L.

Der Wiesenpieper ist nach Suschkin, bzl. Sarudny in unserm Gebiet erheblich seltener als *trivialis* und *cervinus*. Das von Sarudny behauptete Brutvorkommen des Wiesenpiepers am Ik und an der oberen Sakmara bedarf wohl der Bestätigung; haben doch Suschkin und Karamsin diesen Vogel auch im Gouvernement Ufa resp. im Kreise Buguruslan lediglich als Durchzügler angetroffen.

56. (*) *Anthus cervinus* Pall.

Passiert unser Gebiet auf dem Durchzuge, nach Sarudny im Herbst sehr zahlreich, im Frühjahr dagegen in ziemlich spärlicher Zahl. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren die zahlreichen Pieperflüge, die ich bei Kargala im Herbst (Ende September, Anfang Oktober) beobachtete, aus Vertretern dieser Art, und nicht, wie ich anfänglich vermutete, aus *A. pratensis* L. zusammengesetzt.

57. **Anthus trivialis* L.

Baumpieper passierten meinen Beobachtungsbezirk vom zweiten Aprildrittel (oder ein paar Tage früher) an. Bei Orenburg hat Sarudny ihn brütend angetroffen; im Gebiet des Flusses Ilek liegt die Südgrenze des Brutgebiets dieses Vogels.

58. **Anthus campestris* L.

Ein weitverbreiteter Brutvogel in allen Steppen des Orenburger Gebiets, ist der Brachpieper in meinem Beobachtungsbezirk m. E. besonders charakteristisch für etwas hügelige Teile der Steppe, die mit Gras- und spärlichem Krautwuchs bedeckt sind. Hier kann man diesen Vogel im Sommer ständig antreffen. Den ersten Brachpieper sah ich im Frühling am 21. April (1915); ausgeprägten Zug habe ich bei dieser Vogelart hier nicht beobachtet. (Über den Zug dieses Piepers in unserm Gebiet — im weitesten Sinne — bitte ich das von Prof. Suschkin im Journ. f. Ornith. 1914 auf S. 596 Mitgeteilte nachzulesen.) — Aus der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Umgegend von Orenburg sind nach Sarudny die letzten Brachpieper gegen Ende August (alt. St.) verschwunden.

In den Gouvernements Ufa und Perm kommt *Anthus campestris* nicht vor; im Kreise Buguruslan ist er nur als seltener Verflogener aufgefunden worden. Im Orenburger Gouvernement hat man ihn nördlich bis Troizk und Werchnëuralsk angetroffen, ferner im Kreise Kurgan. An der unteren Wolga ist er ein häufiger Sommervogel, am unteren Ural fehlt er; an diesem Flusse beginnt sein Brutgebiet erst bei Uralsk.

59. *Anthus spinoletta* L.

Wurde von Sarudny zweimal bei Orenburg erbeutet; nach Eversmann soll er in den südlichen Vorbergen des Uralgebirges als Brutvogel vorkommen.

60. **Budytes flavus* L. und

61. **Budytes flavus beema* Sykes.

Unter den verschiedenen Schafstelzenformen, die im Orenburger Gebiet gefunden worden sind, ist *beema* nach Sarudny die häufigste, sowohl als Brutvogel, wie als Durchzügler. Neben ihr kommen „typische" Stücke von *Budytes flavus* ungleich seltener vor. Sehr häufig sind nach Sarudny resp. Suschkin Übergänge zwischen beiden Formen, und Pleske schreibt (in Sarudny's „Ornithofauna", Fufsnote): „Die Färbung der Ohrfedern bei den Stücken in Sarudny's Kollektion ist derartig verschieden, dafs man unter seinen Exemplaren sowohl typische *M. flava* und *M. beema*, als auch Übergänge zwischen ihnen findet."

Im Frühjahr sah ich die ersten Schafstelzen verhältnismäfsig spät, nämlich erst zu Ende April, doch ist mit Recht anzunehmen, dafs die ersten Ankömmlinge wohl meist früher erscheinen, wenngleich vielleicht etwas später als *B. citreolus werae* Buturl.

Der Herbstzug war zu Ende Juli bereits in vollem Gange und blieb bis zu Beginn des letzten Augustdrittels ziemlich intensiv. Um Ende August sah ich nur gelegentlich noch das eine oder andere Stück; 1914 noch am 14. September ein paar Nachzügler.

Im Gouvernement Ufa brüten beide Formen, doch sind mehr oder weniger typische *flavus* häufiger als *beema* (Suschkin); im Kreise Buguruslan brütet nach Karamsin *beema* und *flavus* ist Durchzügler; in den aralokaspischen Steppen gehören diese Schafstelzen an allen in Betracht kommenden Stellen zu den am häufigsten vorkommenden Brutvögeln überhaupt (Bostanjoglo).

62. **Budytes flavus thunbergi* Billb.

Am 4. Mai 1918 sah ich in einem grofsen Schafstelzenschwarm (*flavus* resp. *beema* und *campestris*) mehrere dunkelköpfige Stücke. Nach Sarudny soll die Nordische Schafstelze besonders im Herbst

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei Orenburg ein häufiger Durchzügler sein. [Ob *Budytes flavus melanocephalus* Licht. (= *feldegg* Mich.) jemals bei Orenburg vorgekommen ist, ist den Literaturangaben zufolge unsicher.]

63. *Budytes flavus leucocephalus* Przewalski.

Sehr selten; „typisch" von Sarudny nur in drei Exemplaren bei Orenburg gesammelt.

64. *Budytes campestris* Pall.

Diese Stelze ist mir bei Kargala hin und wieder zu Gesicht gekommen, am relativ häufigsten noch auf dem Herbstzuge zu Ende Juli resp. Anfang August, doch auch im Frühjahre — meist unter anderen Schafstelzen, zuweilen (z. B. 4. Mai 1918) in gröfserer Anzahl.

Sie brütet als nicht häufig vorkommender Vogel im Orenburger Gebiet; Sarudny traf sie hier in den Steppen in der Nähe von Wasser, doch niemals auf feuchten Wiesen, den Brutplätzen von *Budytes flavus* und dessen Formen. Im Gouvernement Ufa ist *campestris* nach Suschkin die von allen *Budytes*formen am häufigsten und zahlreichsten vorkommende Art, dasselbe ist laut Karamsin im Kreise Buguruslan der Fall. Auch mir ist ihr häufiges Vorkommen im südöstlichen Teile des Gouvernements Samara aufgefallen, als ich Anfang Juni 1918 diese Gegend — auf meiner Heimfahrt — durchreiste.

65. **Budytes citreolus werae* Buturl.

Diese laut Sarudny selten und spärlich bei Orenburg brütende Stelze beobachtete ich mit Sicherheit nur zwei mal; am 23. IV. (1915) drei Stück am Steppenflüfschen Kargalka und ebendort drei Tage später wiederum ein Exemplar, das sich zwei *Budytes campestris* und mehreren *Motacilla alba* beigesellt hatte.

Suschkin fand sie im Gouvernement Ufa als Brutvogel, wie als Durchzügler; wie weit südlich sie im Wolgagebiet verbreitet ist, ist nicht sicher (im Kreise Buguruslan brütet sie); wahrscheinlich kommt sie an der unteren Wolga nur auf dem Durchzuge vor, wie dies am unteren Ural der Fall ist.

66. **Motacilla alba uralensis* Sarudny und

67. *Motacilla alba dukhunensis* Sykes.

Beide Formen kommen nach Sarudny bei Orenburg vor erstere als weitverbreiteter Brutvogel, *dukhunensis* als nicht häufiger Durchzügler; zahlreicher als echte *dukhunensis*[1]) sollen Über-

[1]) Wie sich die hier vorgekommenen Vertreter dieser Form, resp. die Übergangsexemplare zu der von Sarudny und Loudon beschriebenen Form *Motacilla alba orientalis* verhalten, bedarf noch der Aufklärung G.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gänge zwischen beiden Unterarten gefunden worden sein. Die im Orenburger Gebiet heimatenden Weifsen Bachstelzen haben nach Sarudny auf dem Flügel mehr Weifs als solche aus West- und Mittelrufsland, auch sind ihre Flügel- und Schwanzmafse gröfser. Sie sind daher jüngst als besondere geographische Rasse, *Motacilla alba uralensis* Sarudny, abgetrennt worden.[1]) Im selben Jahre (1916) hat J. Domaniewski in den „Travaux de la Société des Sciences de Varsovie", III. Cl., No. 18 [polnisch] die an der mittleren Wolga (Saratow) lebende Bachstelze als *Motacilla alba intermedia* abgetrennt. Vermutlich Synonym zur Sarudny'schen Form *uralensis*!

Die erste Bachstelze kam bei Kargala am 7. April (1916) zur Beobachtung (1918 trotz des abnorm späten Frühlings auch schon am 9. IV.); bereits vor Mitte April begann der Massenzug. Selbst bis weit in den Mai hinein konnten noch ziehende Bachstelzen angetroffen werden. Im Herbst war schon vor Mitte August Zug wahrnehmbar, doch zog anscheinend der gröfste Teil der mein Beobachtungsgebiet passierenden Bachstelzen während der ersten beiden Septemberdrittel hier durch.

Im Gouvernement Ufa ist die Bachstelze weit verbreitet und häufig, im Wolgagebiet brütet sie nach Süden bis zum Delta; in den aralo-kaspischen Steppen ist sie als Brutvogel nicht so zahlreich, wie in den nördlicher davon gelegenen Gegenden, z. B. am mittleren Ural und im Gebiet am Ilek.

68.**Motacilla boarula melanope* Pall.

Die Gebirgsstelze ist nach Sarudny im Orenburger Gebiet eine seltene Erscheinung. Ich traf sie bei Kargala in jedem Herbst ein oder zweimal: 1914 — am 21. Sept., 1915 — am 29. und 30. August, 1916 — am 22. August (2 Stück); auch 1917 wurde sie hier einmal im Herbst beobachtet, das Datum ist mir verloren gegangen.

Im gebirgigen Teile (Ural) des Gouvernements Ufa soll die Gebirgsstelze ein Charaktervogel aller Flüsse und Bäche sein, auch im Gouvernement Perm — besonders in dessen nördlichen Distrikten — ist sie als Brutvogel häufig.

Fam. Certhiidae.

69.* *Certhia familiaris* L.

Von den nördlich vom Orenburger Kreise gelegenen Brutplätzen her streicht ein Teil der Baumläufer zum Winter südwärts und dann berührt dieser Waldvogel auch unser engeres Gebiet und kommt am Uralflusse auch noch weiter südlich vor, ebenso an der Wolga. Während des Oktober beobachtete ich

---

[1]) in: Sarudny, Die Vögel des Aralmeeres; Taschkent 1916, pag. 36 [russisch].

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Certhia bei Kargala durchaus nicht selten, manchmal mehrere Individuen zugleich; vereinzelte Stücke kamen hier auch im Winter vor. Sarudny hat gröfsere Trupps in ziemlicher Höhe dahinziehen sehen.

Die Orenburg am nächsten liegenden Brutplätze dieses Vogels befinden sich an der mittleren Sakmara und am Ik; im Gouvernement Ufa ist er nach Suschkin in allen gröfseren Wäldern brütend anzutreffen; für den Kreis Buguruslan scheint sein Brutvorkommen noch nicht nachgewiesen zu sein.

Fam. Sittidae.

70 * *Sitta europaea uralensis* Glog. ex Licht.

Der Uralkleiber ist für die Umgegend von Orenburg Herbst- und Wintergast; mir kam er nur in vereinzelten Stücken und nicht gerade häufig zu Gesicht, der letzte im Frühling am 16. April (1916). Ein Exemplar fing ich am 13. März (1916) in einer aufgestellten Falle und habe es längere Zeit im Käfig gehalten. Nach Sarudny brütet der Kleiber nicht bei Orenburg[1]), seine nächstgelegenen Brutplätze liegen nördlicher, am Ik und der oberen Sakmara. Im Gouvernement Ufa ist der Kleiber häufig; im ebenen Teile des Gouvernements kommt nach Suschkin resp. Menzbier sowohl *uralensis* wie *europaea* vor, ebenso (nach Karamsin) im Kreise Buguruslan, doch bleibt noch nachzuweisen, ob *uralensis* hier auch brütet. Im Ural lebt nur *uralensis*.

Fam. Paridae.

71. * *Parus major* L.

Die Kohlmeise trat in meinem Beobachtungsbezirk zeitweise in solchen Massen auf, dafs ihre Zahl die der hiesigen Sperlinge zu übertreffen schien. Ein laut Sarudny bei Orenburg ziemlich spärlich vorkommender Brutvogel, kam sie mir zur Brutzeit bei Kargala kein einziges mal zu Gesicht. Aufserordentlich früh erschienen hier im Sommer jedoch die ersten streichenden Stücke (schon bald nach Mitte Juli), doch waren Kohlmeisen im Juli und zu Anfang August nur mehr vereinzelt vorhanden und augenscheinlich anfänglich fast nur junge Individuen. Im

---

[1]) Ohne eine Gewähr für die Richtigkeit zu übernehmen, möchte ich hier eine Mitteilung eines meiner Mitkriegsgefangenen erwähnen, wonach dieser einige Kilometer flufsaufwärts von Kargala im Juni (1915) ein Brutpärchen gefunden haben will. Einen Irrtum wollte mein Gewährsmann nicht zugeben, da ihm der Kleiber von Deutschland her wohlbekannt sei. Als ich ein paar Tage darauf den fraglichen Brutplatz aufsuchte, wurde mir zwar ein hohler Baum gezeigt, in dem die Kleiber angeblich nisten sollten, von den Vögeln selbst war aber nichts zu sehen. Aus dem Baumloche hing ein zerstörtes Nest heraus.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Laufe des August wurden sie ständig häufiger, und vom zweiten Septemberdrittel an fand äufserst starker Massenzug statt, dessen Intensität nicht immer gleich stark blieb. Dem Schrifttum zufolge erstreckt sich der Zug bis an die Nordküste des Kaspi; der gröfste Teil der Kohlmeisenscharen dringt aber nicht so weit südlich vor. Im November flaute der Zug bei Kargala ab und die hier überwinternden Kohlmeisen suchten in grofser Zahl die Stadt auf. Sie wurden hier fast zu Hausvögeln, trieben sich überall auf Höfen, Häusern und Strafsen herum und kamen sogar in's Innere der Gebäude. Mit Dohlen und Elstern besuchten sie gern den Schlachthof, wo sie in den Abfällen stets Futter fanden. Auch sah ich sie manchmal an einem Pferde- oder Hundekadaver herumhacken. Von mir durch Stutzen der Schwanzfedern gekennzeichnete Kohlmeisen kamen den ganzen Winter und bis Ende März an den vor den Fenstern meiner Wohnung zugerichteten Futterplatz. — Anfang März und besonders während der beiden letzten Märzdrittel fand der Rückzug der Meisen nach ihren nördlicher gelegenen Brutplätzen statt und die Vögel waren um diese Zeit überall in der Umgegend in grofser Zahl anzutreffen.

Dieser alljährliche starke Meisenzug in meinem Beobachtungsgebiet war mir um so unerwarteter, als ich früher durch Beringungsexperiment nachgewiesen habe, dafs selbst in einem so nördlich gelegenen Lande, wie Süd-Finnland, *Parus major* Standvogel ist. Hier im Uralgebiet begegnete mir dieselbe Vogelart als Zugvogel. Es wäre ungemein interessant, die Ursachen aufzuhellen, die die Massenzüge der Meisen hervorrufen!

72. * *Parus cyanus* Pall.

Im Gegensatz zu Sarudny, der die Lasurmeise bei Orenburg als Brut- wie auch als zeitweise häufigen Durchzugs- und Wintervogel feststellte, fand ich sie in meinem Beobachtungsbezirk nur als mehr oder weniger seltene Erscheinung. Sie ist mir hier im März, Juli bis September, sowie während des Spätherbstes und Winters ein paar mal begegnet, und die mir im Hochsommer vorgekommenen Stücke deuten auf nahe gelegene Brutplätze hin. Sarudny traf die Art am Mittellaufe des Ural, ferner an den Flüssen Sakmara, Ik und Bjelaja brütend.

Neuerdings hat J. Domaniewski [1]) die Ansicht ausgesprochen, dafs *Parus cyanus* früher als Brutvogel weit westlicher im Europäischen Rufsland vorkam als gegenwärtig und sich nach und nach immer weiter nach Osten zurückzog, so dafs er jetzt ein typischer Vogel Sibiriens genannt werden mufs. Dies bestreitet Pleske [2]), der das Brüten dieser Meise in den westlich

---

[1]) in „Ornith. Mitteil." 1915, Heft 1, S. 65—77 (russisch!).
[2]) ibid. 1916, Heft 1, S. 50—58 (russisch!).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vom mittleren Wolgabecken gelegenen Gebieten als regellos hinstellt und annimmt, dafs die regelrechte Brutheimat der Lasurmeise im Europäischen Rufsland an der mittleren Wolga und am Oberlaufe des Ural gelegen sei und sich auch in früheren Zeiten nicht weiter nach Westen ausgedehnt habe. Die These Domaniewski's vom Zurückweichen des *Parus cyanus* nach Osten wollte mit oft recht glaublich erscheinen, wenn ich immer und immer wieder hier vergeblich nach Lasurmeisen ausschaute. Hatte sie doch einst (im Winter 1879/80) Sarudny bei Orenburg so häufig gefunden, dafs „sie an Zahl nur hinter den Kohlmeisen zurückstanden", und über ihr Auftreten im Herbst 1887 konnte derselbe Beobachter schreiben: „Im Oktober und November begegneten mir manchmal Trupps von je etwa 150 Stück; ein aufsergewöhnlich schönes Bild boten dann diese sympathischen Vögelchen, die gleich weifsen und lasurfarbenen Blumen die kahlen Zweige schmückten, und man kann sich denken, welch liebliche und wohllautende Serenade ihre unaufhörlichen Lockrufe bildeten!" [„Nachträge" 1897, pag. 207 (russisch!)].

73. * *Parus caeruleus pleskei* Cab.

Den neuesten Forschungen zufolge soll dies keine selbständige geographische Rasse oder Art, sondern lediglich ein Bastard zwischen *caeruleus* und *cyanus* sein [1]). Hier bei Kargala fing sich am 20. Oktober 1916 in einer aufgestellten Falle eine Blaumeise, die in verschiedenen Punkten von gewöhnlichen Blaumeisen abweicht und die ich für einen solchen Bastard halte: Ihre Mafse — besonders der Schwanz! — sind gröfser als bei *caeruleus*, der Rücken ist blaugrau, auf dem Vorderrücken mit Olivgrün gemischt, die Flügel weisen mehr Weifs auf, insbesondere sind die Armschwingen breit weifs gekantet und die weifse Flügelbinde ist mindestens doppelt so breit als bei der gewöhnlichen Blaumeise. Die Unterseite ist stark gelb, ferner befindet sich auf jeder Wange ein kleiner blafsgelber Fleck. Der Balg dieses interessanten Stückes (♀) befindet sich jetzt im Berliner Museum.

Andererseits beobachtete ich hier mehrmals Blaumeisen (und fing zwei Exemplare), die von gewöhnlichen dort lebenden augenscheinlich lediglich dadurch abwichen, dafs das gelbe Pigment ihres Gefieders nur auf die Vorderbrust beschränkt erschien. Beobachtungsfälle: 2. Okt. 1915 (gefangen, Balg in meinem Besitz); 16. Sept. 1916 (durch's Zeifsglas auf nahe Entfernung beobachtet), ebenso am 3. Okt. 1916; 19. Okt. 1916 (gefangen, Balg (♀) im

---

[1]) Cfr. Th. Pleske im Journ. f. Orn. 1912, pag. 96—109, ferner die russischen Arbeiten: desselben Autors in Ornith. Mitteil. 1911, p. 155—170 und ibid. 1916 p. 50—58, sowie die Suschkin's ibid. 1910 p. 38—41 und J. Domaniewski's ibid. 1915 p. 65—77.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Berliner Museum). Diese aschblaugrauen Blaumeisen[1]) trieben sich unter gewöhnlichen Blaumeisen umher und unterschieden sich offenbar nur durch ihre blasse Färbung; sie als Hybride anzusehen, fehlt mir jede Veranlassung. Ich möchte annehmen, dafs diese Vögel eben die geographische Rasse *P. c. pleskei* darstellen; vielleicht wird es in Zukunft mal gelingen, die Brutheimat derselben aufzufinden.

Sarudny hat solche Meisen als grofse Seltenheit ein paar mal im Orenburger Gebiet angetroffen, einmal sogar angeblich ein Brutpaar. Ferner fand er hier einige male „Bastarde zwischen *pleskei* × *cyanus*" und „solche zwischen *pleskei* × *caeruleus*".

74. * *Parus caeruleus orientalis* Sar. & Loud.

Diese Rasse unterscheidet sich nach den Autoren von westrussischen Blaumeisen aus den Ostseeprovinzen und aus Polen u. a. durch deutlich gelbe Beimischung in der grünen Färbung des Rückens und Bürzels. Diese Angabe habe ich im Material des Berliner Zoologischen Museums bestätigt gefunden. Besonders hell scheint mir ein daselbst aufbewahrtes Stück (♂) aus Sarepta (Wolga) vom 17. III. 1891 — durch Thienemann — zu sein. Auch die von mir bei Kargala gesammelten Herbstvögel sind ziemlich hell, doch befinden sich auch zwei oder drei Stücke darunter, bei welchen ich keinen Unterschied von baltischen (Kurland) und polnischen (Bialowiesh) Vögeln festzustellen vermag.

Blaumeisen waren im Herbst in meinem Beobachtungsbezirk nicht selten. Die ersten Durchzügler sah ich Anfang September; während der zweiten Septemberhälfte und Anfang Oktober zogen täglich kleine Trupps; gegen Ende Oktober hörte der Zug der letzten Nachzügler auf. Fast jeden Morgen verbrachte ich während dieser Zeit im Pappelgehölz von Kargala beim Vogelfange, und oft konnte ich mich gerade bei den Blaumeisen überzeugen, in welch unaufhaltsamer Eile der Zug — besonders zu Beginn desselben — vor sich ging: angelockt durch die im Käfig befindliche Lockmeise, safsen oft urplötzlich auf der Spitze einer Pappel ein paar Blaumeisen, augenscheinlich direkt aus ziemlicher Höhe herabgekommen, und, ohne sich dann weiter um die wie verzweifelt pfeifende Lockmeise zu

[1]) Sie stehen dem von mir s. Zt. beschriebenen „*Parus caeruleus languidus*" (= „*pallidus*") nahe, doch ist bei ihnen, wie gesagt, das gelbe Pigment auf die Vorderbrust beschränkt, auch ist der Rücken grauer und heller. — Beiläufig gesagt, halte ich „*languidus*" für alles andere, nur nicht — wie Hartert in Vög. pal. Fauna pag. 347 meint — für eine „typische nordrussische Blaumeise" mit durch Gefangenhaltung hervorgerufener verdüsterter Rückenfärbung und blasser Unterseite. Denn die beiden Stücke, worauf ich die Subspecies begründete, kamen als frischgefangene Vögel in meinen Besitz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kümmern, stiegen sie sogleich wieder in die Höhe, um, meinen Blicken schnell im Blau entschwindend, ihren Zug in südlicher Richtung fortzusetzen. — Während des Frühjahrszuges (März, Anfang April) beobachtete ich nur ausnahmsweise mal ein Stück.

Sarudny hat die Blaumeise brütend am Mittellaufe des Ural (zwischen Orenburg und Uralsk) gefunden, etwas häufiger brütet sie nach demselben Beobachter an den Flüssen Ik und Sakmara. Im Gouvernement Ufa ist sie nach Suschkin sehr selten; auch im Buguruslan'schen Kreise ist sie von Karamsin nur wenige male angetroffen worden.

75. * *Parus ater* L.

Die Tannenmeise ist bei Orenburg Durchzügler und Wintergast. Im Oktober beobachtete ich bei Kargala hin und wieder streichende Exemplare — meist kleine Trupps von 3—4 Individuen — die sich Goldhähnchen oder Schwanzmeisen angeschlossen hatten.

Im Gouvernement Ufa ist die Tannenmeise beheimatet; hier liegt nach Suschkin die Südgrenze ihres Brutgebiets — im ebenen Teile des Gouvernements etwa auf der Breite von Birsk, im gebirgigen Teile (Ural) etwas südlicher. Im Kreise Buguruslan traf Karamsin sie nur als Durchzügler.

76. *Parus cristatus* L.

Östlich der Wolga ist die Haubenmeise eine sehr seltene Ausnahmeerscheinung und wurde von Sarudny in einem Zeitraume von dreizehn Jahren bei Orenburg nur zweimal nachgewiesen.

77. *Parus montanus borealis* Selys.

Kommt nach Sarudny bei Orenburg als Brutvogel und auch als häufiger Wintergast vor. Unter den im Winter sich bei Orenburg aufhaltenden Sumpfmeisen sollen nach diesem Beobachter auch mehr oder weniger typische „*Poecile macroura* Tacz." ferner Übergänge, zu finden sein.

Ob eine glanzköpfige Sumpfmeise im Gebiet vorkommt, ist mir nicht bekannt, ich glaube mich aber entsinnen zu können, dafs eine solche (? welche Form) [1]) im Gouvernement Ufa gefunden wurde.

78. * *Aegithalos caudatus* L.

Auf dem herbstlichen Zuge war die Schwanzmeise bei Kargala eine gewöhnliche Erscheinung und besonders im Oktober 1915 zeigten sich hier gröfsere und kleinere Flüge sehr häufig. Auch im Winter begegneten mir solche hin und wieder.

Die Gegend von Orenburg ist im Gebiet die Südgrenze des Brutvorkommens dieses Vogels, doch ist hier nach Sarudny „das

---

[1]) Ich vermute: *stagnatilis.* (G.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Brüten dieser Art ein seltenes und nicht alljährlich stattfindendes Vorkommnis". Häufig brütet sie laut Suschkin in den Wäldern des Gouvernements Ufa, spärlich nach Karamsin im Kreise Buguruslan des Gouvernements Samara.

79. *Anthoscopus pendulinus* L. und

80. *Anthoscopus pendulinus caspius* Poelzam.

Sarudny führt l. c. für die Umgebung von Orenburg nur „*Aegithalus castaneus* Sev." auf; neuere Forschungen haben jedoch ergeben, dafs hier neben der kaspischen (aus dem Wolgadelta beschriebenen) auch die europäische Form vorkommt[1]), die, wie Menzbier vermutet, hierher aus dem Transuralgebiet (Baschkirien) eingedrungen ist. Andererseits ist *caspius* offenbar im Laufe der letzten Jahrzehnte von Süden resp. Südwesten her ins Orenburger Gebiet eingewandert, wo dieser Vogel jetzt nach Sarudny gemein ist, während er zu Zeiten Eversmanns hier — wie Eversmann ausdrücklich hervorhebt — überhaupt nicht vorkam. Beide Formen sollen sich in der Umgebung Orenburgs vermischen und Übergänge bilden; Prof. Menzbier hat aus Orenburg neben zahlreichen *caspius* und wenigen typischen *pendulinus* mehrere Beutelmeisen in Händen gehabt, die weifsen Kopf mit rotbraunen Streifen auf der Stirn und über den Augen hatten — er hält diese Stücke für Bastarde zwischen beiden Formen (cfr. seine ausgezeichnete Arbeit „Übersicht der Beutelmeisen (Arten des Genus *Remiza*) der turkestanisch-sibirischen Fauna") [Materialien z. Kenntn. d. Flora und Fauna d. Russ. Reiches, Abt. Zoologie, Lfg. X, Moskau 1910, S. 261—300; russisch]. Dafs N. Sarudny neuerdings die Beutelmeise der Uralmündung als besondere Form, *Remiza pendulina bostanjogli* subsp. nov. abgetrennt hat[2]), mag hier nur nebenbei erwähnt werden.

Beutelmeisen schienen in meinem Beobachtungsbezirk keine Seltenheit zu sein und wurden hier mehrmals (April, August) von mehr oder minder vogelkundigen Mitkriegsgefangenen beobachtet; mir selbst sind durch Zufall keine zu Gesicht gekommen.

[*Panurus biarmicus russicus* Brehm.

Die an der Uralmündung, an der unteren Wolga, ferner im östlich vom Ural gelegenen Kustanaigebiet brütende Bartmeise ist für das Orenburger Gebiet nicht bekannt geworden].

---

[1]) Neuerdings schreibt Sarudny darüber (in „Ornith. Mitteil." 1914, Heft 3, S. 203, [russisch]): „Ich bemerke, dafs orenburger *R. p. pendulina* für mich bis jetzt unverständlich sind und ich sie nach wie vor wenn nicht für Altersveränderungen, so für Typen individueller Variationen von *R. p. caspia* ansehe. Typische *R.* p. *pendulina* in langen Serien habe ich nie gehabt."

[2]) Ornith. Mitteil. 1913, Heft 1, S. 46—49 [russisch]. G.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fam. Muscicapidae.

81. *Muscicapa grisola* L.

Graue Fliegenschnäpper passierten meinen Beobachtungsbezirk auf dem Zuge in grofser Zahl, besonders im Herbst. Im Frühjahr zog die Art während des zweiten Maidrittels und etwas später; auf dem Herbstzuge begriffene Stücke zeigten sich vom zweiten Augustdrittel an, starker Zug dauerte bis zu Anfang September. Dann traten sie mehr vereinzelt auf; das letzte Exemplar beobachtete ich am 28. September (1915).

Nach Suschkin gehören die von ihm untersuchten Grauen Fliegenschnäpper aus der Umgegend von Orenburg zur typischen Form, in selteneren Fällen bildeten sie einen Übergang zur blassen sibirischen Form *neumanni* Poche (= *sibirica* O. Neum.).

Muscicapa grisola brütet laut Sarudny in unserm Gebiet überall wo Feldgehölze und Waldungen vorhanden sind; ebenso ist sie im Gouvernement Ufa und im Kreise Buguruslan ein häufiger Brutvogel. Südlich vom Ilek und der Chobda fand Bostanjoglo diesen Vogel in völlig baumlosen Gegenden brütend, hier standen die Nester in — oft kümmerlichem — Wermutkraut!

82. * *Muscicapa atricapilla* L.

Zu den verschiedenen Ungenauigkeiten und Irrtümern, die in Sarudny's „Ornithofauna des Orenburger Gebiets" enthalten sind, gehört auch die Verwechslung des Trauerfliegenschnäppers mit *M. semitorquata*. In seinen Nachträgen stellt Sarudny diesen Fehler zwar teilweise richtig, indem er sagt, dafs „die in der „Ornithofauna" verzeichnet stehenden Beobachtungen über *semitorquata* fast durchgehends auf *Muscicapa atricapilla* bezogen werden müssen", teilt dann aber nichts über das Vorkommen des kaukasischen Fliegenschnäppers im Orenburger Gebiet mit. Suschkin hat ein ♂ von *semitorquata*, das Sarudny im Orenburger Gebiet erbeutet hatte, in der Petersburger Sammlung gesehen, hält jedoch den Irrflug dieses Vogels vom Kaukasus nach Orenburg für „fast bis zur Unwahrscheinlichkeit paradox" . . .

Muscicapa atricapilla berührt die Umgegend von Orenburg nur auf dem Durchzuge. Nach Sarudny sollen sich die ersten Ankömmlinge bereits zu Beginn des letzten Märzdrittels (alt. St.) zeigen; mir begegneten nur Nachzügler um Mitte Mai (1915 und 1918); 1917 sah ich noch am 24. V. ein ♀. Der Herbstzug beginnt früher, als von Sarudny angegeben, nämlich schon Mitte August (erstes Beobachtungsdatum bei Kargala: 14. VIII. [1915]), den letzten bemerkte ich am 23. September. Im Gegensatz zu Sarudny traf ich den Vogel erheblich öfter im Herbst an, als im Frühling, doch auch dann lange nicht so zahlreich wie den Grauen Fliegenschnäpper.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Als Brutvogel ist der Trauerfliegenschnäpper in den Gouvernements Ufa und Perm nicht selten, im Kreise Buguruslan fast häufiger als *grisola*.

83. **Muscicapa parva* Bechst.

Der Durchzug des Zwergfliegenschnäppers durch meinen Beobachtungsbezirk war gering. Im Frühling ist mir kein einziges Exemplar zu Gesicht gekommen, im Herbst dagegen sah ich etwa von Ende August ab (1915: 22. VIII.) bis über Mitte Oktober hinaus (1916: am 18. X. —3 Stück, am 20. X. —1) hin und wieder welche, in der Regel einzelne Stücke und nur selten mal eine kleine Genossenschaft.

Nach Sarudny ist der Zwergfliegenschnäpper zwar Brutvogel bei Orenburg, doch als solcher selten. Für das Gouvernement Ufa wird sein Brutvorkommen von Suschkin nur vermutet, ebenso von Karamsin für den Kreis Buguruslan; im Gouvernement Kasan ist er von Ruski brütend aufgefunden worden. Die im Perm'schen Ural von Reszow als Brutvogel angetroffene *Muscicapa parva albicilla* Pall. scheint unser Gebiet nicht zu berühren: alle Zwergfliegenschnäpper, die aus der Umgegend von Orenburg Suschkin vorgelegen haben, waren nach diesem Autor typische *parva*.

Fam. Bombycillidae.

84. *Bombycilla garrula* L.

Erscheint als Herbst- und Wintergast nach Sarudny alljährlich bei Orenburg, doch in wechselnden Mengen.

Fam. Laniidae.

85. **Lanius minor* Gm.

Der Schwarzstirnwürger gehört in meinem Beobachtungsgebiet überall dort, wo in der Steppe Strauchvegetation mit vereinzelten Bäumen vorhanden ist, also besonders an Flufs- und Bachläufen, zu den sommerlichen Charaktervögeln; nach Sarudny ist er der häufigste Würger des Orenburger Gebiets. Die ersten sah ich gegen Mitte Mai oder auch schon etwas früher, der Zug dauerte bis Ende dieses Monats. Zur Zugzeit traf ich manchmal diesen Würger in offener Steppe an, wo weder Baum noch Strauch stand.

Auch ich machte die altbekannte Beobachtung, dafs *Lanius minor* beim Nestbau eine Vorliebe für Wermut als Nistmaterial zeigt. Junge flügge Vögel sah ich schon vor Mitte Juli.

Wie Sarudny richtig bemerkt, ist der Fortzug der Würger hier wenig bemerkbar: er beginnt Ende, zuweilen schon Mitte Juli alt. St. und findet seinen Abschlufs um Mitte August (alt. St.). Mir sind nach Mitte August in meinem Beobachtungsbezirk keine Schwarzstirnigen Würger mehr zu Gesicht gekommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nördlich vom Orenburger Gouvernement geht dieser Würger als Brutvogel augenscheinlich nicht weit über die Grenzen des Gouvernements hinaus, denn im Gouvernement Ufa ist er nach Suschkin wahrscheinlich nur Irrgast, im Kreise Buguruslan dagegen laut Karamsin regelmäfsiger Brutvogel; am Osthange des Uralgebirges erstreckt sich sein Brutgebiet aber beträchtlich weiter nach Norden, so ist er aus dem Kurgangebiet als Brutvogel bekannt geworden. Häufiger ist er südlich von Orenburg — im unteren Uraltale und besonders auch im Wolgadelta.

86. (*) *Lanius excubitor* L.,

87. *Lanius excubitor mollis* Eversm. und

88. *Lanius excubitor homeyeri* Cab.

Der Raubwürger ist im Orenburger Gebiet in drei geographischen Formen gefunden worden, und wenn man „*Lanius przewalskii*" Bogd." als selbständige Rasse ansehen will, sogar in vier. Von ihnen brüten hier nach Sarudny *excubitor* und *homeyeri* selten und vereinzelt, und beide Formen erscheinen in unserem Gebiet regelmäfsig als Wintergäste; besonders *homeyeri* ist nach genanntem Beobachter in manchen Wintern eine nichts weniger als seltene Erscheinung bei Orenburg. Als dritte Unterart besucht laut Sarudny auch *major* (= *mollis*) als Wintergast die Orenburger Umgegend und soll hier in manchen Wintern gleichfalls nicht selten sein. „*Lanius przewalskii* Bogd." hat Sarudny zwei mal bei Orenburg erbeutet. Über diesen Vogel äufsert sich Suschkin (Vög. d. mittl. Kirgisensteppe, pag. 607 [russische Ausg.]) folgendermafsen: „Was *L. przewalskii* Bogd. anbetrifft, so ist er zuerst aus Zentralasien beschrieben worden. Spätere Beobachtungen haben jedoch gezeigt, dafs das Verbreitungsgebiet dieser Form bedeutend weiter ist. Von Sarudny wurden bei Orenburg und von mir an der Emba im Winter und im frühesten Lenze Individuen dieses Typs gefunden, die noch schärfer ausgeprägt sind als die Exemplare Bogdanow's, und in der Folgezeit habe ich sowie Kohts (oder Coats? [G.]) im Bezirk Minussinsk beide Formen (nämlich *przewalskii* uud *homeyeri* [G.]) brütend aufgefunden, und es erwies sich dabei, dafs die Merkmale, die Bogdanow für die kritischen hielt, selbst bei Vögeln aus einem Nest versagen. Es beginnt sich also herauszustellen, dafs die beiden angeblichen Formen ein und dasselbe Gebiet bewohnen, durch Übergänge verbunden sind und dafs ihre Kennzeichen in ausgesprochener Form nicht einmal vererbt werden. Daher schlage ich vor, den Namen *L. przewalskii* Bogd. einfach unter die Synonyme von *L. homeyeri* Cab. zu zählen." —

Bei Kargala sah ich im Spätherbst und Winter zuweilen einen Raubwürger, zu welcher Form gehörig, mufs dahingestellt bleiben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

89. **Lanius collurio* L. (subsp.?)

Gleich dem Schwarzstirnwürger war der Rotrückige Würger in meinem Beobachtungsgebiet stellenweise eine ständige Erscheinung im Sommer. Im Frühling kamen mir die ersten Exemplare Mitte Mai zu Gesicht, und ich konnte dann in der Folge bis Ende Mai hin und wieder das eine oder andere ziehende Stück — manchmal in offener Steppe — beobachten. Im Herbst sah ich den letzten am 16. August (1916).

Als Brutvogel bewohnt *collurio* das Uraltal bis zur Mündung des Flusses; in den Steppen hält er sich nach Bostanjoglo besonders bei den Winterwohnungen und auf den Begräbnisplätzen der Kirgisen auf. Im Gouvernement Ufa ist er häufig, ebenso im Kreise Buguruslan; in Perm erreicht sein Brutgebiet sowohl auf dem West- wie auf dem Osthange des Uralgebirges den 60.°.

90. *Lanius cristatus isabellinus* Hempr. et Ehrenb.

Der Isabellwürger, dessen unserm Gebiet nächstgelegene Brutplätze nach Suschkin sich am Ostufer der Aralsees befinden, ist von Sarudny einmal (22. IV. [russ. St.] 1882) in einem Paare bei Orenburg erbeutet worden. (Fortsetzung folgt.)

Fulmarus glacialis L. und die neuerdings erfolgte Erweiterung seines Brutgebietes nach Süden (seine Ansiedlung in Irland).

Von **Fr. Lindner.**

Nur wenige deutsche Ornithologen sind es, die den Möwen-Eissturmvogel aus eigner Beobachtung im Freien kennen. Man kann auch die Register vieler Jahrgänge der deutschen ornithologischen Fachzeitschriften durchsehen ohne auch nur einmal den Eissturmvogel angeführt zu finden; und die in öffentlichen und privaten Sammlungen Deutschlands befindlichen ausgestopften Stücke bezw. Bälge sind fast ausnahmslos aufserdeutscher Herkunft. An der deutschen Ostsee ist bis jetzt dieser nordatlantische[1]) Seeflieger, der auf hoher See neben der Dreizehenmöwe der ständige Begleiter der den nördlichen Ozean durchfahrenden Schiffe (namentlich der Walfischfänger) ist und die

---

[1]) Es war ein Irrtum Naumanns (Naturgesch. der Vögel Dtschl. Bd. 10 (1840) S. 595 und Neue Ausgabe von Hennicke Bd. 12, S. 14), als die Heimat des *Fulmar* die kalten Regionen beider Pole zu bezeichnen. Die gleiche falsche Angabe findet sich z. B. auch noch in C. Flöricke's Naturgesch. der deutschen Schwimm- und Wasservögel (Magdeburg 1898 S. 286). *F. glacialis* kommt auf der südlichen Halbkugel nicht vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 67_1919

Autor(en)/Author(s): Grote Hermann

Artikel/Article: II. Spezieller Teil. Die für die Umgegend der Stadt Orenburg bekannt gewordenen Vogelarten. 354-383